

Antrag 2025/G/3**Jusos RLP****Empfehlung der Antragskommission****Annahme****Lehrkräfteausbildung öffnen und verbessern - Das duale Lehramtsstudium umsetzen!**

1 Das schulische Bildungswesen ist ein
2 Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Eine
3 große Zahl Lehrer*innen schultert das
4 Schulsystem und gleichzeitig bleiben
5 auch langfristig Stellen unbesetzt. Mit
6 dieser Unterversorgung an Lehrkräften
7 sehen sich auch zukünftige Lehrer*innen
8 konfrontiert, was sie zu einem Faktor für
9 die fehlende Attraktivität des Lehrberufes
10 macht. Dass, gemäß Lehrkräftetrichter,
11 nur die Hälfte der Studienanfänger*innen
12 den Vorbereitungsdienst (Referendariat)
13 an den Schulen beginnen, kann auch
14 deshalb nicht verwundern. Auch wenn
15 die (Un-) Zufriedenheitsfaktoren für das
16 Lehramtsstudium vielfältig sind, sticht
17 die Kritik an der praxisfernen Struktur
18 der Lehrendenausbildung hervor. Das
19 Lehramtsstudium ist im Regelfall in zehn
20 Semester wissenschaftlichen Studiums
21 und einen anschließenden 18-monatigen
22 Vorbereitungsdienst gegliedert. Ausnah-
23 men bilden Quereinstiegsmöglichkeiten,
24 mit denen bereits auf den Lehrkräfte-
25 mangel reagiert wird. Die zwei Phasen der
26 Lehrer*innenausbildung sind unzureichend
27 miteinander verzahnt³, das kritisieren wir.
28 Gleichzeitig betonen wir die Relevanz
29 universitärer Bildung für die Unterrichts-
30 qualität von Lehrenden, stellen jedoch die
31 Anfrage nach der Leistungserwartung an
32 Lehramtsstudierende, die als einer der
33 führenden Gründe für den Studienabbruch
34 gilt.
35 Mit diesem Antrag folgen wir der Kri-
36 tik an dem praxisfernen Lehramtsstudi-

37 um, das nur vier Mal drei Wochen Prak-
38 tikum beinhaltet und damit unzureichend
39 auf die Tätigkeiten von Lehrer*innen vor-
40 bereitet. Die praktischen Erfahrungen mit
41 Schüler*innen als eigentliches Subjekt des
42 Studiums, können weder 18 noch 24 Mo-
43 nate Vorbereitungsdienst abbilden. Wir for-
44 dern deshalb die Integration von Praxis
45 in das Studium und damit einhergehend
46 die rechtsverbindliche Umsetzung dieser
47 Verbindung von wissenschaftlichem Studi-
48 um sowie dem vorbereitenden Studiense-
49 minar durch ein zusätzliches duales Lehr-
50 amtsstudium. Grundlage dafür bildet der
51 Beschluss der Kultusministerkonferenz, der
52 unter anderem die Einführung eines dua-
53 len Lehramtsstudiums für die Öffnung des
54 Lehramts für weitere Studierendengrup-
55 pen empfiehlt.

56 Weiterhin fordern wir ein duales Lehramts-
57 studium für angehende Grundschulleh-
58 rer*innen. Unter Beachtung der folgenden
59 Punkte: 1. Praxisintegriertes Lehramtsstu-
60 dium für das Grundschullehramt, 2. die
61 Öffnung des Studiums für Menschen mit
62 Fachabitur, 3. eine angemessene Vergütung
63 der Studierenden und 4. das Fokussieren
64 auf Anwendungsgebiete der Pädagogik, Er-
65 ziehungswissenschaft, Kinderpsychologie
66 und Fachdidaktik. Wir wollen mit diesem
67 Antrag die Forderung nach einem dualen
68 Studium auf alle Lehramtsstudiengänge
69 ausweiten. Uns bekräftigt, dass bereits
70 in der Hälfte der Bundesländer Modell-
71 versuche mit verschiedenen Varianten
72 des dualen Studiums umgesetzt werden.
73 Das Land Rheinland-Pfalz darf hier nicht
74 den Anschluss verlieren, weshalb wir
75 dringenden Handlungsbedarf sehen.
76 Mit diesem Antrag fordern wir wie nachfol-

77 gend ausgeführt:

78

79 1) Wir fordern vom Land Rheinland-Pfalz
80 den rechtlichen Rahmen für ein praxisinte-
81 griertes duales Lehramtsstudium zu schaf-
82 fen, um die Attraktivität des Studiengangs
83 und Berufsfeldes zu erhöhen und für weite-
84 re Zielgruppen zu öffnen.

85 a. Der Beschluss der KMK hat vorrangig
86 zum Ziel zusätzliche Lehrer*innen zu ge-
87 winnen. Ziel des von uns geforderten dua-
88 len Studiums ist nicht die kurzfristige Kom-
89 pensation des Lehrkräftemangels, sondern
90 zunächst eine langfristige und verbesser-
91 te Qualifizierung von Lehrenden. Dass mit
92 dem dualen Studium kurzfristig Studieren-
93 de als Lehrende in das Schulsystem inte-
94 griert werden, erzeugt ein Spannungsfeld.
95 Daraus resultiert für uns die Aufgabe, dass
96 diesen Studierenden ein besonderer Schutz
97 zukommen muss, sodass der Fachkräfte-
98 mangel nicht auf dem Rücken der Studie-
99 renden ausgetragen wird.

100 b. Heute belastet der Fachkräftemangel
101 Lehrende sowie zahlreiche Studierende, die
102 als Vertretungskräfte in Schulen arbeiten.
103 Hier gilt es hervorzuheben, dass die Einfüh-
104 rung des Studiengangs nicht die Kompen-
105 sation des Lehrkräftemangels durch unbe-
106 gleitete Vertretungskräfte legitimiert. Die
107 strukturelle Integration von dualen Studie-
108 renden wird stattdessen dafür sorgen, dass
109 gleich qualifizierte, aber begleitete Studie-
110 rende bisherige Vertretungskräfte ersetzen
111 werden (vgl. 3b).

112 c. Hinsichtlich dualer Studiengänge ist fest-
113 zustellen, dass diese häufiger Jugendliche
114 anspricht, deren Eltern selbst über kei-
115 ne akademischen Abschlüsse verfügen. Die
116 geforderte Öffnung des Lehramtsstudiums

117 könnte Ungleichheit im Zugang zum Lehr-
118 amtsstudium verringern. Die gesteigerte
119 Vielfalt unter Lehrenden fördert Role Mo-
120 dels und könnte nachgelagerte Effekte auf
121 die Bildungsungleichheit haben.

122 d. Zudem setzen wir uns für eine faire
123 Vergütung von Studierenden im dualen
124 Lehramtsstudium ein, da Umfragen zeigen,
125 dass viele sich ohne finanzielle Absiche-
126 rung nicht für diesen Studienweg entschie-
127 den hätten

128 e. Wir unterstützen die Forderungen der
129 GEW zur grundsätzlich nötigen Erhöhung
130 der Kapazitäten für die Ausbildung von Leh-
131 renden, in dem Bewusstsein, dass ein zu-
132 sätzliches duales Studium einen erhebli-
133 chen Mehraufwand bedeutet. Die Aufhe-
134 bung der Trennung von Referendariat und
135 Studium verspricht jedoch das Freiwerden
136 von Arbeitskräften in den Studiensemina-
137 ren.

138

139 2) Das duale Lehramtsstudium ist wissen-
140 schaftlich so zu begleiten, dass aus den bei-
141 den Studiengängen der Lehrendenausbil-
142 dung langfristig eine einheitliche, innovati-
143 ve Struktur gebildet werden kann.

144 a. Die Begleitung hat als oberstes Ziel
145 den Schutz der Lernenden vor Missbrauch
146 (insbesondere Machtmissbrauch) und soll-
147 te fortlaufend kurzfristige und langfristi-
148 ge Effekte auf Lernende bewerten. Darauf
149 aufbauend sind präventive oder steuern-
150 de Maßnahmen zu realisieren. Die Beglei-
151 tung erfolgt deshalb auf den folgenden
152 zwei Ebenen.

153 b. Eine übergeordnete Begleitung gilt dem
154 Studiengang als solchen und soll duales
155 und Vollzeitstudium unter anderem unter
156 Beachtung der Qualitätsstandards der Leh-

rendenausbildung bewerten. Ziel der Auswertung ist eine abschließende, aber ergebnisoffene Bewertung der Studiengänge. Ergebnis kann das Fortsetzen beider Studienformen oder das Einstellen des qualitativ unterlegenen Studiengangs sein. Nicht zuletzt, um die Attraktivität des Studiums zu erhöhen, sind als Bewertungskriterien auch die Bedürfnisse der Studierenden an das Lehramtsstudium einzubeziehen.

c. Auf der zweiten Ebene ist die individuelle Begleitung der Studierenden als Lehrende zu beschreiben. Diese gilt insbesondere hinsichtlich 2a und 1a und wird als qualitative Aufwertung der Praxisanteile unter 3b weiter ausgeführt.

174

3) Wir fordern die quantitative und qualitative Aufwertung der Praxisanteile für Bachelor und Master of Education, ohne eine Abwertung des wissenschaftlichen Studiums vorzunehmen.

a. Die quantitative Aufwertung von Praxisanteilen könnte sowohl in Praxissemestern als auch im wöchentlichen Regelunterricht stattfinden. Die konsequente Umsetzung unserer Forderungen bedeutet, dass bereits der Bachelor of Education praxisintegriert stattfindet. Innovationsbereitschaft und Reflexionsfähigkeit in Form von Selbst- und Fremdeinschätzung müssen frühestmöglich erlernt werden. Auch die berufliche Eignung ist damit früh festzustellen und zu fördern. Dabei muss das Studium fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Elemente Grundlage sein für praktische Tätigkeiten.

b. Die qualitative Aufwertung der Praxisanteile bedeutet die Begleitung des Unter-

197 richts durch Seminarleitungen und inner-
198 halb des wissenschaftlichen Studiums. Die-
199 se Begleitung ermöglicht gegenüber dem
200 Status quo, wie unter 1b festgestellt, sofort
201 eine höhere Unterrichtsqualität in Schulen.
202 Diese Begleitung sichert die Beurteilung
203 auf Basis der erworbenen wissenschaftli-
204 chen Grundlagen.

205 c. Der bisherige Anteil praktischer Erfahrun-
206 gen berücksichtigt nicht ausreichend die
207 Bedürfnisse von Studierenden. Integrierte
208 Praxisanteile hingegen erhöhen die Wahr-
209 nehmung eigener Fähigkeiten von Lehr-
210 amtsstudierenden und könnten in Verbin-
211 dung mit dem wissenschaftlichen Studium
212 die Relevanz der universitären Inhalte erhö-
213 hen.

214 d. Die Relevanz des wissenschaftlichen Stu-
215 diums muss in einem dualen Lehramtsstu-
216 dium bestehen bleiben und profitiert von
217 der Rückkopplung mit praktischen Erfah-
218 rungen im Unterricht.

219

220 Die Anzahl an Lehramtsstudierenden, die
221 systematisch in das Schulsystem integriert
222 werden, können und sollen in bildungs-
223 theoretisch besonders wertvollen koopera-
224 tiven Formaten eingesetzt werden. Diese
225 Formate bereichern die Unterrichtsqualität
226 auf verschiedenen Ebenen und zeigen ab-
227 schließend, was wir mit diesem Antrag be-
228 absichtigen: Das Lehramtsstudium würde
229 nicht nur für Studierende und solche, die
230 das werden könnten, attraktiv werden, son-
231 dern würde das Bildungssystem bereichern
232 und allen daran Beteiligten nützen.